

Auf der converen Seite aber, wo er an dem eisernen Huthe  
gehangen hat, und davon etwas unscheinbar geworden ist,  
wird er mit einem Hobel abgestoßen, hierauf in Stücken  
zerschlagen und verpackt.

Zuweilen trifft es sich, daß der getrocknete Salmiak  
eine etwas schmutzige Farbe hat. In diesem Falle setzt  
man, bey der Sublimation, ein wenig Kohlenpulver zu,  
wodurch man ein schneeweißes Sublimat erhält.

Man gewinnt auf hiesiger Fabrik jährlich 700 bis  
800 Centner sublimirten Salmiak von vorzüglicher Schön-  
heit.

Von anderweitigen Apparaten befindet sich weiter  
nichts hier, als noch eine eiserne Blase, zur Destillation  
des Ammoniums, durch deren Feuerung zugleich eine  
zweyte Blase, zum destillirten Wasser, mit beheizt wird.  
Sedoch ist darüber, wegen seiner Einfachheit, weiter nichts  
zu bemerken.

Vielmehr wende ich mich gleich zur Fabrikation des  
Kupfervitriols, welche die zweyte Abtheilung dieses Establis-  
sements einnimmt. Zu der ersten dabey vorkommenden  
Arbeit, den Cementiren des Kupfers mit dem Schwefel,  
sind zwey aneinander gebaute Reverberiröfen bestimmt.  
Ihre Einrichtung ist ganz wie bey den sogenannten ungri-  
schen, nur mit dem kleinen Unterschiede, daß sie zwey Roste  
haben, nemlich an jeder langen Seite des Ofens einen,  
welche von dem Heerde durch eine niedrige Feuerbrücke  
getrennt sind. Die von den Rosten aufsteigende Steins-  
kohlenflamme, spielt über den ganzen Heerd weg, ent-  
weicht nach hinten, und erhitzt eine über dem Ofen ange-  
brachte Siedepfanne, zum Verdampfen der Vitriollauge.  
Vorn hat jeder Rostofen einen bleyernen Kasten, um das